

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 1-2

Artikel: Illnau-Effretikon/Kyburg : Arbeitseinsatz für die Bergbevölkerung im Calancatal : wenn der Zivilschutz "Zivildienst" leistet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illnau-Effretikon/Kyburg: Arbeitseinsatz für die Bergbevölkerung im Calancatal

Wenn der Zivilschutz «Zivildienst» leistet

Angehörige der Zivilschutzorganisation Illnau-Effretikon/Kyburg leisten im hinteren Calancatal einmal Zivildienst. Hier fehlt es an jungen Leuten ebenso wie am Geld. Arbeiten stehen überall an: Sanierung von Wegen, Entwässerung auf einer Alp oder der Bau eines Schopfes für den Förster.

Zwölf Personen leben heute in Landarenca, einem Dorf am Südhang des bündnerischen Calancatals. Acht von ihnen beziehen seit Jahren AHV-Gel-

der. An bevölkerungsreichere Zeiten erinnert im «Ristorante» ein Gruppenbild der Schule aus dem Jahre 1913: Über 20 Knaben und Mädchen scharen sich um die Lehrerin. Das Schulhaus ist heute in drei Ferienwohnungen umgebaut, geschlossene Fensterläden zeugen auch bei den meisten Häusern an, dass hier nur noch tageweise gewohnt wird. Für das einzige im Dorf wohnende junge Ehepaar reicht ein langes Tagwerk gerade aus, die allernötigsten Arbeiten ihrer Landwirtschaft zu erledigen. An das Instandsetzen von Wegen, den Wiederaufbau eingestürzter Brunnen oder das Fassen von Quellen ist nicht zu denken.

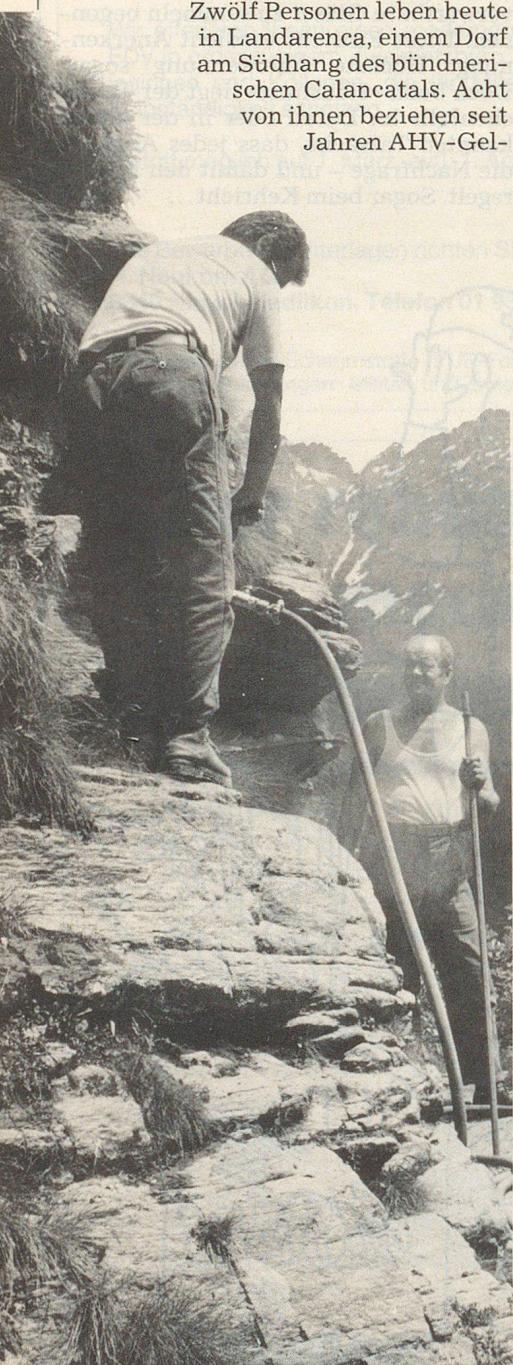
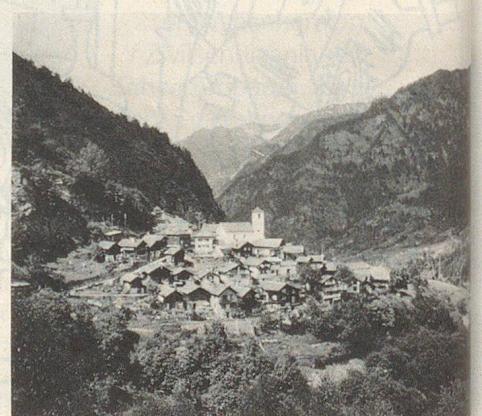
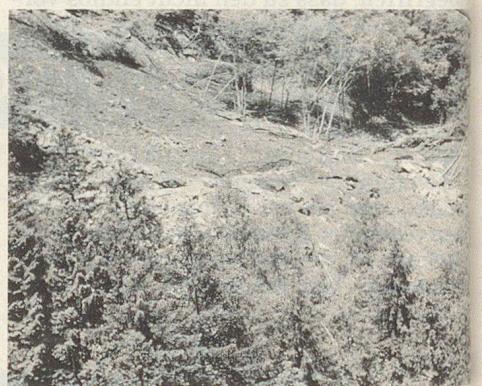
Hilfe ist willkommen

Zum Bergdorf Landarenca pflegt die Stadtgemeinde Illnau-Effretikon seit Anfang der siebziger Jahre enge Beziehungen – finanziell und mit Arbeitseinsätzen. Die Idee, den jährlich vorgeschriebenen Zivilschutzdienst einmal außerhalb der eigenen Gemeinde in einem sinnvollen Arbeitseinsatz zu leisten, kam Alois Lustenberger, dem Chef der Zivilschutzorganisation Illnau-Effretikon/Kyburg im Herbst vergangenen Jahres. Er besprach den Einsatz mit Stadtpräsident Rodolfo Keller, der vom Plan begeistert war und unverzüglich grünes Licht gab. Ein erster Augenschein zeigte, dass in diesem abgelegenen Tal mehr als genug Arbeit vorhanden ist.

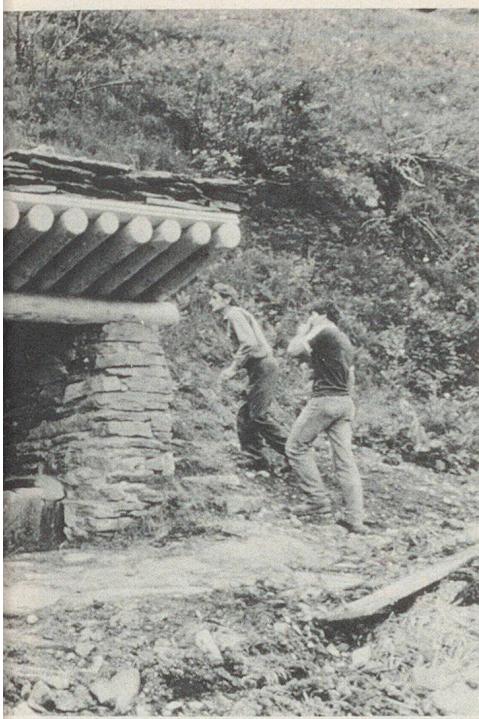
Unter gewissen Auflagen bewilligte auch das kantonale Amt für Zivilschutz diesen neuartigen Dienst. Die Arbeiten schienen auf das rund 70 Mann starke Pionier- und Brand- schutzdetachement zugeschnitten. Für die anfallenden Arbeiten liessen sich die speziellen Geräte wie Kompressor, Kettensäge oder Habegger und Seilwinde bestens einsetzen. Damit auch die vorgeschriebene Ausbildung wie AC- oder Sanitätsdienst nicht zu kurz kam, baute man diese theoretischen Fächer während den vier Tagen Einsatz in die Arbeit an den einzelnen Posten ein.

Berufsleute am Werk

Dem Pionier- und Brand- schutzdetachement gehören vorwiegend Berufsleute an. Das Detachement 1 setzt sich aus Männern aus der ganzen Gemeinde (exklusiv Effretikon) und Kyburg zusammen. Um die Arbeiten effizienter anpacken zu können, wurde es für den



Bericht von Fritz Grunder (Bilder) und Thomas Frei (Text)



Die Alpwirtschaft sichern

Das Dorf Landarenca ist nur mit der Luftseilbahn oder zu Fuss auf einem sich steil nach oben windenden Fussweg zu erreichen. Der Weg wird aber nicht mehr stark benutzt – schliesslich leben ja auch nur noch zwölf Personen oben. Der Weg mit Geländer wird in der kommenden Woche ausgebessert, ganz unten muss er noch von einer Lawine gesäubert werden.

Viele Arbeiten stehen in der Alp an. Diese Woche war ein Bach neu zu fassen, der bisher eine fruchtbare Matte direkt vor den Alphütten zum Sumpf machte. Im weiteren war die Dachkonstruktion des gedeckten Brunnens eingestürzt. Mit dem reichlich vorhandenen Granit schichteten die Pioniere neue Mauern auf. Lebensgefährlich schmal, steil und rutschig ist der einzige Verbindungsweg von der unteren zur oberen Alp. Die Alp soll aber weiter bestossen werden, weshalb mit einem Kompressor ein zwei Meter breiter Weg aus dem Fels heraus geschlagen werden soll. Die Gemeinde, so hörte man, werde später vielleicht die Kosten für den Rest des Weges übernehmen!

Pflege des Jungwaldes

Im Pionier- und Brandschutzdetachement leisten nicht nur Bauhandwerker



ihren Dienst, vielfach sind auch Bauern hier eingeteilt. Die Pflege des Jungwaldes oberhalb Arvigo bot sich deshalb als weitere Arbeit geradezu an. In diesem Wald fanden zwei Mann während 50 Jahren Arbeit, hieß es.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass die Zivilschutzorganisation Illnau-Effretikon/Kyburg von der Bevölkerung herzlich willkommen geheissen worden ist. Die Gemeinde leistete auch ihren Beitrag: Per Heli-kopter wurden im voraus Transporte ausgeführt, die Seilbahn stand «à discréption» zur Verfügung.

Bescheidene Mehrkosten

Der Calancatal-Einsatz wird das Budget der beiden Gemeinden nur wenig belasten. Lustenberger rechnet mit Mehrkosten von 3000 bis 4000 Franken, hauptsächlich auf die erhöhten Verpflegungskosten (Fr. 10.– statt Fr. 7.40) und die Unterkunft in zwei Ferienhäusern zurückzuführen. Der Transport von Material und Leuten konnte günstig gehalten werden, weil dies von zwei Zivilschutzangehörigen ausgeführt wurde. □



Calancatal-Einsatz halbiert: Während die eine Hälfte diese Woche für vier Tage im Einsatz stand, wird die zweite Hälfte vom kommenden Montag an die begonnenen Arbeiten zu Ende führen. Von Gesetzes wegen haben Zivilschutzpflichtige jährlich für zwei Tage Dienst zu leisten. Damit der viertägige Einsatz heuer möglich wurde, waren sie vergangenes Jahr vom Dienst befreit. Und diese Lösung stiess ausnahmslos auf positives Echo: Die Praktiker freuten sich über die ihnen leicht von der Hand gehenden Arbeiten.

Den Zerfall aufhalten

An dringend zu erledigenden Arbeiten fehlt es im hintersten Calancatal nicht. Schon die Reparatur des Eisengeländers an der Friedhofmauer in Selma würde die finanziellen Möglichkeiten der Einwohner übersteigen. Mit Schweissbrennern wird diese Arbeit nächste Woche ausgeführt. Lebensnotwendig für die Gemeinschaft wäre der eiserne Friedhofstag sogenanig wie das Verbreitern einer Brücke oder das Verschieben eines zweiten Überganges. Trotzdem: Was in den reichen Gemeinden des Mittellandes selbstverständlich ist, muss in diesen Bergdörfern einesseits dem Zerfall überlassen werden oder zum andern einfach warten – so lange warten, bis den Alltag erschwerende Unzulänglichkeiten wieder einige Jungen zum Wegziehen bewogen haben. Der acht Kirchen betreuende Pfarrer spreche fast stündlich mit neuen Bitten beim Kommando vor, wusste Lustenberger zu berichten.

Mit den freiwilligen Arbeiten werden die örtlichen Handwerker nicht um den kargen Verdienst gebracht. Beim Bau des Schopfs für den Förster beispielsweise wurde das Fundament im voraus durch ansässige Maurer erstellt, der Zivilschutz baute nur noch die Holzkonstruktion.